

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 117. Freitag, den 25. Oktober 1822.

**Bemerkungen über das Steigen und Fal-
len des Barometers.**

(B e s t i m m u n g).

Es liegen aber auch oft Ursachen im Barometer selbst, die sein Steigen und Fallen ohne die Veränderung des Wetters bewirken. Sie liegen entweder im Quecksilber, oder in der Glasröhre. Im Quecksilber. Dieses wird von der Wärme merklich ausgedehnt und durch die Kälte zusammengezogen. Wird aber das Quecksilber bei der Wärme mehr ausgedehnt, so muß es höher steigen und man macht den Schluß, das Wetter müsse gut werden, da es doch auch bei feuchter Witterung warm seyn kann. So auch mit der Kälte, die das Quecksilber zusammen zieht. Ist das Quecksilber nicht völlig rein, so hängt es mit dem Glase stärker zusammen, und wenn es daher bei verminderter Schwere der Luft fallen sollte, wird es stehen bleiben. — In der Glasröhre. Wenn die Röhre plötzlich warm wird, so dehnt sie sich aus, der innere Raum wird weiter und das Quecksilber muß fallen. Dies kann geschehen durch ein warmes Zimmer, oder durch die anpressenden Sonnenstrahlen. Das Gegentheil erfolgt durch eine plötzliche Kälte.

Daraus erseheth man, daß das Quecksilber steigen oder fallen kann, ohne daß sich das Wet-

ter ändert. Die Dicke der Glasröhre, welche macht, daß das Quecksilber stärker mit ihr zusammen hängt, die verschiedene Weite derselben, die Rauigkeit der innern Seite, kann das Steigen oder Fallen verhindern. Daher kommt es auch, daß die Barometer so selten mit einander übereinstimmen.

Aus diesen und noch mehreren Ursachen erhellet, daß die verschiedene Höhe des Quecksilbers in den Barometern die zukünftige Witterung nicht mit Gewisheit vorher anzeigen sondern nur die Schwere der Luft und ihren Druck andeuten kann; dieser aber hat keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Wetter. Doch haben die Barometer deswegen immer noch vielen Nutzen. Hat man ein gutes Barometer, das von den eben angezeigten Fehlern frei ist, und findet man, daß die Wärme der Atmosphäre sich nicht ändert; daß in der untern Luft keine Winde stürmen und daß auch, weil die hohen kleinen Wolken nicht geschwind ziehen, in der obern Atmosphäre die Luft ruhig ist, haben vorher keine Stürme gewüthet, und der Mercurius fällt doch: so kann man wahrscheinlich schließen, daß die aus den Zwischenräumen der Luft herausgehenden Dünste die Luft leichter machen, daß sich diese Dünste



sammeln und trübes Wetter oder Regen verursachen werden.

Ed—d B.....n.

Das Theater in Wien 1752.

Rüchelbecker in seinen Nachrichten vom kaiserl. Hofe (Hannover 1732) kommt auch auf das Theaterwesen in Wien zu sprechen. Er sagt ganz naiv wie folgt: Man hat zu Wien das ganze Jahr hindurch, ausgenommen die Fasten und Advent, deutsche Comödien, welche in dem, beim Kärnthner-Thore gelegenen Comödien-Hause täglich gespielt werden, ohne Freytags nicht, als welcher in diesem Stück, weil es ein Festtag ist, besser und stiller zugebracht wird, als der Sonntag. Es werden dieselben aber auf Kosten und mit Direction des Herrn Borosini, eines kaiserlichen Hofmusici, unterhalten, welcher selbe anjeko auf einen ganz andern Fuß, als vor diesem gesetzt: denn daß Theater ist nicht uur groß, weitläufig, wohl illuminirt, und an Decorationen und Veränderungen recht proper, sondern auch die Acteurs sind meistens gut und haben ungemein kostbare und schöne Kleider, welche alle Hr. Borosini angeschafft. Es erscheinen auch auf dem Theater mehrere, theils gute Tänzer und Tänzerinnen, welche dann und wann ein Ballet tanzen, so aber denen französischen nicht gleich kommen. Das Orchester ist mit guten Musici besetzt und alles so eingerichtet, daß man in Deutschland nicht dergleichen finden wird. Wie denn auch das dasige Comödien-Haus gewiß vor schön und magnifique passiren kann; bis dahero hat man lauter deutsche Comödien producirt. Künftighin aber sollen wechselsweise auch italienische aufgeführt

werden. Wie denn mehr erwähnter Directeur auch resolvirt ist, künftighin italienische Opern auf eben diesem Theater spielen zu lassen, dergleichen man allhier, außer denjenigen, so bei Hofe gehalten worden, noch nicht gesehen hat. Sonsten giebt es allhier außer denen Comödien, noch andere Spectakel, als Klopffechten, Bärenhezen und dgl., welche Sonn- und Festtages, theils in der Stadt, theils in der Leopoldstadt gehalten werden, so aber meistens von gemeinen Leuten besucht werden.

Der Zugenbund vor 125 Jahren.

Unter dem Namen: „der Orden der Sclavinnen der Tugend,“ stiftete Eleonora, Kaiser Ferdinand III. Gemahlin, die einzige Tochter des Herzogs von Mantua und Montferat, Carl VI. 1662 eine Gesellschaft vornehmer Damen, welche sich verpflichteten, unter dem stärkenden Vorstande der Begründerin sich der Tugend völlig hinzugeben, weil sie erst Würden und Ehren-Bedeutung giebt, und die Leidenschaften siegreich hilft bekämpfen. Da die Sittlichkeit sich über alles Irdische erhebt, so ward zum Sinnbilde des Ordens die strahlende Sonne gewählt. Diese ward auf Gold geschmelzt, in Form eines goldenen Pfennigs mit dem Beiwort: „diese siegt prangend allenthalben,“ und mit einer goldnen Kette getragen. Für gewöhnlich mußte jede Ordens-Dame das goldene Kennzeichen mit einem schwarzen Bande am linken Arme haben. Um aufgenommen zu werden, wurden hohe und vornehme Geburt, und offenbares Zeugniß eines edlen Geistes und ehrbaren Wandels gefordert. Die Claverei

der Tugend, zu der sich die Glieder verbanden, sollte bestehen: in Bezähmung der Gemüthsbewegungen, in den äußerlichen Wirkungen und den Werken gegen den Nächsten, vorzüglich aber im Ruthe im Unglück, im Gleichmaß im Glücke, in Aufrechthaltung bei Zufällen, dauernder Fügung unter die Vorschriften der Vernunft, in anständigen, einem edlen Gemüthe

geziemenden Geberden, Besonnenheit im Gesprache, Rücksicht auf Ort, Zeit und Person. Die Zahl der leibeignen Damen sollte dreißig nicht übersteigen. Dieser Orden kam nach der von der Kaiserin 1668 geschenehen Stiftung des Sternkreuz-Ordens in Abnahme und erlosch endlich völlig.

Theateranzeige. Heute, den 25sten: Romeo und Julia.

Anzeige. Da sich Mehrere zur Theilnahme an meinem musikalischen Institute, worin nach der Methode des Herrn Logier in London auf mehreren Fortepianos zusammen gespielt wird, gemeldet haben, meine frühern Schüler aber zu weit vorgerückt sind, als daß Anfänger, zumal wenn sie noch nicht mit den Anfangsgründen der Musik bekannt sind, daran Theil nehmen könnten: so bin ich gesonnen, wenn sich wieder eine hinlängliche Anzahl von Zöglingen findet, nach der Michaelis-Messe einen neuen Cursus, sowohl für Knaben als Mädchen, zu beginnen. In der gerechten Voraussetzung, daß sich diese Methode durch die bisherigen bedeutenden Fortschritte der Schüler hinlänglich empfohlen habe, erlaube ich mir nur noch für diejenigen, welche noch keine Kenntniß von ihr haben, die Bemerkung:

- 1) daß sie sehr Lustweckend ist,
- 2) das Taktgefühl vorzüglich befestigt und
- 3) den Trieb, es andern nach oder auch zuvor zu thun, außerordentlich aufregt.

Die Bedingungen für die Theilnahme an dem Unterricht sind für wöchentlich 3 Stunden vierteljährlich 4 Thlr. Ueberdies wird den schwächern Zöglingen noch durch besondere Lectionen unentgeltlich nachgeholfen.

J. M. Pohley,

Mitglied des Theater- und Concertorchesters, im schwarzen Bar Nr. 212, 2 Treppen.

Anzeige. Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich fortfahre, Privatunterricht in der italienischen Sprache zu geben, und entschlossen bin, Liebhabern, in sofern als sich dazu eine hinlängliche Anzahl meldet, die Abendstunden von 7 bis 9 Uhr zum öffentlichen Unterricht zu widmen. Den ersten November würde die Klasse beginnen, und alle diejenigen, welche gesonnen sind, daran Antheil zu nehmen, werden höflichst ersucht, sich von jetzt an bei mir zu melden. G. B. Ghezzi, Sprachlehrer, Petersstraße Nr. 28, eine Treppe hoch.

Anzeige. Meine optischen Panoramen sind bis zum letzten dieses Monats an Bosen's Garten, Nr. 2, noch in Augenschein zu nehmen.

Friedrich Terwig, Theatermaler.

Hausverkauf. Ein Haus auf der Gerbergasse allhier mit einer bürgerlichen Nahrung nebst Stallung auf 24 Pferde ist aus freier Hand zu verkaufen; es eignet sich vorzüglich für Schmiede, Stellmacher, Fleischer oder Lohgerber. Das Nähere darüber ist beim Stadtgerichtssportelcassirer Duckart auf dem Grimma'schen Steinwege in Nr. 1187 zu erfahren. Leipzig, den 24sten October 1822.

Zu verpachten ist sofort eine Bierbrauerei auf dem Lande, 1½ Stunde von Leipzig, mit 1 Pfanne, 2 Bottichen, 1 Kühlschiff, Wohnung, Böden und Stallung zu Mastvieh. Sie besitzt das Zwangsrecht auf dem sehr bevölkerten Brauort und darf ausschroten. Zugleich können eine Partie Gefäß und Holz, so wie einige hundert Scheffel gutes Malz gegen billige Preise erkauft, auch, nach Belieben, mehrere Acker Feld dabei in Pacht gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe und mündliche Anfragen

D. August Ludwig Mothes,
Oberhofger. und Consist. Advokat zu Leipzig, Ritterstraße Nr. 687.

Empfehlung. Mit einer vorzüglich schönen Auswahl lackirter Rauch- und Schnupstabsdosen mit feinen Gemälden aller Gattung, Stobwasserscher Fabrik, so wie mit einem vollständigen Lager von Kaffeebretern, Fruchtkörben, Leuchter, Spuckbecken, Blumen-Basen u. s. w. in weiß, blau und andern Farben mit vergoldeter und plattirter Garnitur derselben Fabrik, empfiehlt sich

Ertrag. Friedr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Anfrage. Sollte Jemand von einer zwischen Weimar und Raumburg abhanden gekommenen goldenen Repetieruhr mit dem Namen Brequet, nebst goldner Kette und Petschaft, worauf ein Arm mit Kornähren befindlich, oder auch einzeln von dem Petschaft Nachricht zu geben wissen, so wird eine reichliche Belohnung versprochen. Man beliebe die etwanige Nachricht der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig zukommen zu lassen.

Thorzettel vom 24. October.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Dr. Amtsr. Rietsch, v. Krensch, v. Wieprecht 5		Dr. v. Bohr, kurländ. Edelmann a. Riga, v. Paris, im Bot. de Prusse 6	
Dr. Amtsr. Dieze, v. Guldenstern, im Bot. de Baviere 10		Eine Eskafette von Lügen 6	
Die Baugner f. Post 11		Dr. Rfm. Steidtemann, a. Altenburg, von Merseburg, im gr. Baum 7	
Vormittag.		Vormittag.	
Die Dresdner r. Post 6		Die Berliner r. Post 6	
Auf der Frankfurter Post: Dr. Szymanski, v. Posen, unbestimmt 8		Die Gakler f. Post 7	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Dr. Oberforststr. v. Münchhausen, v. Bermsdorf, pass. durch 1		Dr. Collegienr. Schnaubert, a. Moscau, v. Weimar, pass. durch 7	
Dr. Inspect. Zille, v. Reibersdorf, in St. Wien 3		Die Frankfurter r. Post 9	
Die Görliger f. Post 4		Nachmittag.	
Auf dem Dresdner Eilpostwagen: Dr. Reviersteig. Seelig, v. Burg, pass. durch 5		Ein königl. pr. Courier, v. Paris, p. d. 1	
Halle'sches Thor. U.		Hospitalthor. U.	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Dr. Kreis: Oberforststr. v. Feilitzsch, von Krosok, im Bot. de Saxe 7		Die Chemniger r. Post 5	
Dr. Amtm. Richter, v. Halle, im schw. Kreuz 8		Die Freiburger f. Post 8	
Nachmittag.			
Die Braunschweiger f. Post 4			

Berichtigung. Im gestrigen Stück muß es S. 567, Z. 4, heißen: Er hat immer ein vollständiges Lager von Büchern etc.